

DAS WICHTIGE IN 5 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

NU-VISTA 600, Test Verstärker in Stereoplay

Was sofort auffällt, sind seine schier unerschütterliche Ruhe, offenkundig endloser Nachschub an Power und ein extrem farbiger Klang. Eine seltene Kombination aus schraubstockartigen Pranken und klarer, sauberer, enorm hoher Auflösung ohne jegliche Schärfe – hoch dynamisch und quietschlebig.



MUSICAL FIDELITY NU-VISTA 600 UVP 5.999,- Euro

Die Schönheit und Wärme der Nuviatoren gepaart mit der Präzision und der Gelassenheit überlegener Leistungsentfaltung.

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

Nuvistor-Power

Musical Fidelity erweitert seine berühmte Nu-Vista-Serie um einen kleineren Vollverstärker. Der Nu-Vista 600 bringt deshalb nur 34 Kilogramm auf die Waage; natürlich stehen mehr als 200 Watt zur Disposition.

Musical-Fidelity-Gründer Antony Michaelson ist immer für einen Spaß gut. An sich könnte man sogar sagen: berüchtigt. Vor bald zwei Jahrzehnten durfte der Autor dieser Zeilen anlässlich einer Box mit sage und schreibe drei Paar Anschlussklemmen folgenden Kommentar des Engländers genießen: „This is for normal wiring, this is for bi-wiring and this is for bullshit.“

Seinen gesunden Menschenverstand, den man in puncto High-End-HiFi ja bekanntermaßen nicht durchweg antrifft, hat sich Antony Michaelson immer bewahrt, ebenso eine nicht minder vernünftige Einstellung zur Relation von Preis und Leistung. Auch um die aktuellen Top-Produkte des Hauses aus der Nu-Vista-Baureihe

wird nicht viel Aufheben gemacht und zum aktuellen kleineren Bruder des Nu-Vista 800 heißt es relativ trocken: „...very similar sound to the 800 but about 2 dB less headroom.“

Womit immer noch mehr als 200 Watt zur Disposition stehen, die in ein ausladendes Transportproblem von 48 Zentimeter Breite verpackt sind. Dennoch darf der Nu-Vista 600 als optisch durchaus zurückhaltend designt gelten. Sein unübersehbares Kennzeichen sind abgesehen vom monströsen Gehäuse wohl die beiden riesigen Alu-Drehknöpfe, die zunächst recht simpel für Eingangswahl und Pegel-Einstellung zuständig sind. Doch wie bei jedem modernen Amp versteckt sich hinter der dickwandigen Front ein Betriebssystem

und – unerwarteterweise – auch insgesamt vier Röhren, genauer gesagt: Trioden. Und die sitzen durchaus prestigeträchtig in einer kleinen separaten Kammer auf der Oberseite des Nu-Vista 600, zusätzlich durch sanftes Licht illuminiert.

Ganz spezielle Röhren

Beim Musical Fidelity 600 sehen die vier Röhren allerdings ganz anders aus als gewohnt. Handelt es sich doch um ganz spezielle, sehr klein gebaute Röhren, sogenannte Nuvistoren, deren Systeme in einem Metallgehäuse sitzen. Schwaches Heizungsleuchten sucht man deshalb vergeblich, weshalb sich die Engländer wohl die warme Zusatzbeleuchtung ausgedacht haben, denn die Winzlinge mit dem Durchmesser eines Blei-

stifts wären ansonsten doch sehr unspektakulär.

Es ist mittlerweile schon 15 Jahre her, dass sich Antony Michaelson auf die noch überraschend großen New-Old-Stock-Vorräte der in den frühen 60er-Jahren präsentierten Spezialröhren stürzte. Sein 1999 vorgestellter Nu-Vista-Vorverstärker darf als Sensation gelten und konnte klanglich als herausragendes Teamwork zwischen Röhren und Transistoren Furore machen.

Die Nu-Vista-Geräte, unter anderem ein Vollverstärker und ein CD-Player, mussten dennoch limitiert werden, aber nicht, weil es an Nuvistoren, sondern an Fassungen für die mit kurzen Stiftsockeln versehenen Nuvistoren mangelte. Viele Jahre später, so Michael-



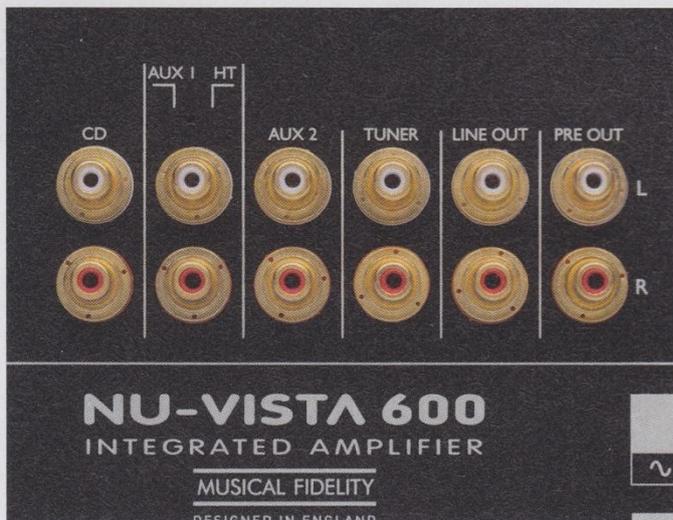
son, ermöglichte das Internet neue Recherchen nach den begehrten Bauteilen. Michaelson wurde schließlich fündig. Und so wurde eine neue Nu-Vista-Serie möglich.

Hybrid de luxe

Die schiere Winzigkeit der Nu-vistoren ermöglicht heutzutage, die kompakten Verstärker auf ohnehin hochdicht gelayouteten SMD-Platinen einzusetzen. Kurze Signalwege sowie eine Anordnung unmittelbar hinter dem Anschlussfeld des Vollverstärkers und möglichst heraus aus dem Streufeld großer Netz-

trafos sind dem Klang bekanntermaßen zuträglich.

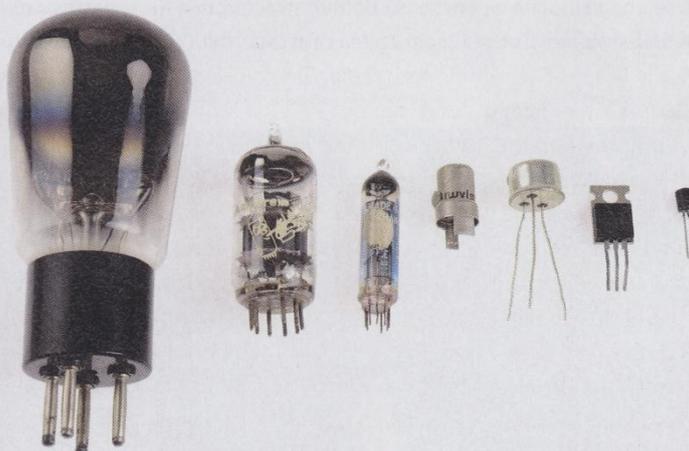
Das typische Einsatzgebiet der winzigen Trioden ist naturgemäß der Spannungsverstärker, also der Eingang, weil sie naturgemäß nur kleine Ströme verarbeiten können. Mit seinen zwei Paar Endtransistoren pro Kanal handelt es sich beim Nu-Vista 600 also um ein Hybridkonzept, wobei die Endstufe, so Antony Michaelson, aus dem nur in kleiner Serie gebauten, berühmten 1000-Watt-Endverstärker „Titan“ abgeleitet wurde. Die Konfiguration ist dabei pur Dual-Mono mit zwei ►



Abgesehen von seinen vier unsymmetrischen Line-Eingängen kann der Nu-Vista 600 auch mit einem XLR-Eingang aufwarten. Der Vorverstärker-Ausgang eignet sich etwa auch für Bi-Amping.

Der Nuvistor: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

Als die RCA (Radio Corporation of America) 1959 den neu entwickelten Nuvistor präsentierte, löste sie damit eine ganze Reihe von Problemen, die übliche Glasröhren mit sich brachten. Die sehr viel kleiner bauenden Nuvistoren eigneten sich sehr gut für Hochfrequenz-Anwendungen, und sie ermöglichten prinzipbedingt hohe Steilheiten (Verhältnis von Anodenstromänderung zu Gitterspannungsänderung, ein Maß für den Verstärkungsfaktor). Beim Nuvistor steht das kompakte Röhrensystem auf einem Keramikboden mit kurzen Sockelstiften, der mit einem Edelstahlbecher verschweißt ist; intern besitzt der als Triode und Tetrode gebaute Nuvistor keine Glas- oder Glimmerteile. Unser Bild zeigt ganz links eine direkt geheizte Triode der 30er-Jahre und rechts daneben eine „moderne“ Noval-Doppeltriode der 50er-Jahre (ECC88). Die dritte, kleine Röhre daneben ist eine Miniatur-„Bleistift“-Röhre, die bereits recht platzsparend ausgefallen ist – allerdings noch kein Vergleich mit dem Nuvistor rechts daneben (das vierte Bauteil von links), der durchaus schon mit einem alten Transistor rechts daneben mithalten



konnte. Die beiden letzten Beispiele in der Reihe zeigen aktuelle Transistor-Bauformen, die freilich immer noch riesig im Vergleich zu ihren SMD-Pendants ausfallen. Die unter anderem als Verstärker in hochwertiger Messtechnik verwendeten Nuvistoren (Beispiele findet man bei Tektronix und Rohde&Schwarz) sind im Gegensatz zu Glasröhren enorm vibrations- und stoßfest, unempfindlich sogar gegen extreme Temperaturen, und sie weisen eine Lebensdauer von durchschnittlich 10.000 Stunden sowie enge Toleranzen auf, was die Winzlinge auch für weniger friedfertige Anwendungen prädestinierte.

Gebaut wurden Nuvistoren in den USA, der Sowjetunion und 1961 auch in Deutschland. Parallel dazu hatte der 1947 erfundene Transistor mit seiner besseren Energiebilanz (er benötigt im Gegensatz zum Nuvistor keine Heizung) seinen Siegeszug angetreten, wobei schon absehbar war, dass der weiteren Verkleinerung des Halbleiters nicht viel im Wege stand. So blieben die Nuvistoren eine nicht erfolgreiche, aber schnell überholte Variante der Röhrentechnik. Wer mehr über Nuvistoren wissen möchte, kann sich etwa über Wikipedia oder auf der wunderbaren Röhrenseite von H.-T. Schmidt (www.hts-homepage.de) informieren.

separaten, je 650 Watt leistenden Netztrafos pro Kanal, verbunden mit extrem strompotenten Sanken-Ausgangstransistoren. Im Prinzip handelt es sich beim 600 laut Musical Fidelity um denselben Amp wie beim Nu-Vista 800, allerdings mit etwas abgespecktem Gehäuse und nur der Hälfte der Endtransistoren.

Stabil und leistungsfähig

Was an dem großen Vollverstärker sofort auffällt, sind seine schier unerschütterliche Ruhe, offenkundig endloser Nachschub von Power und ein ex-

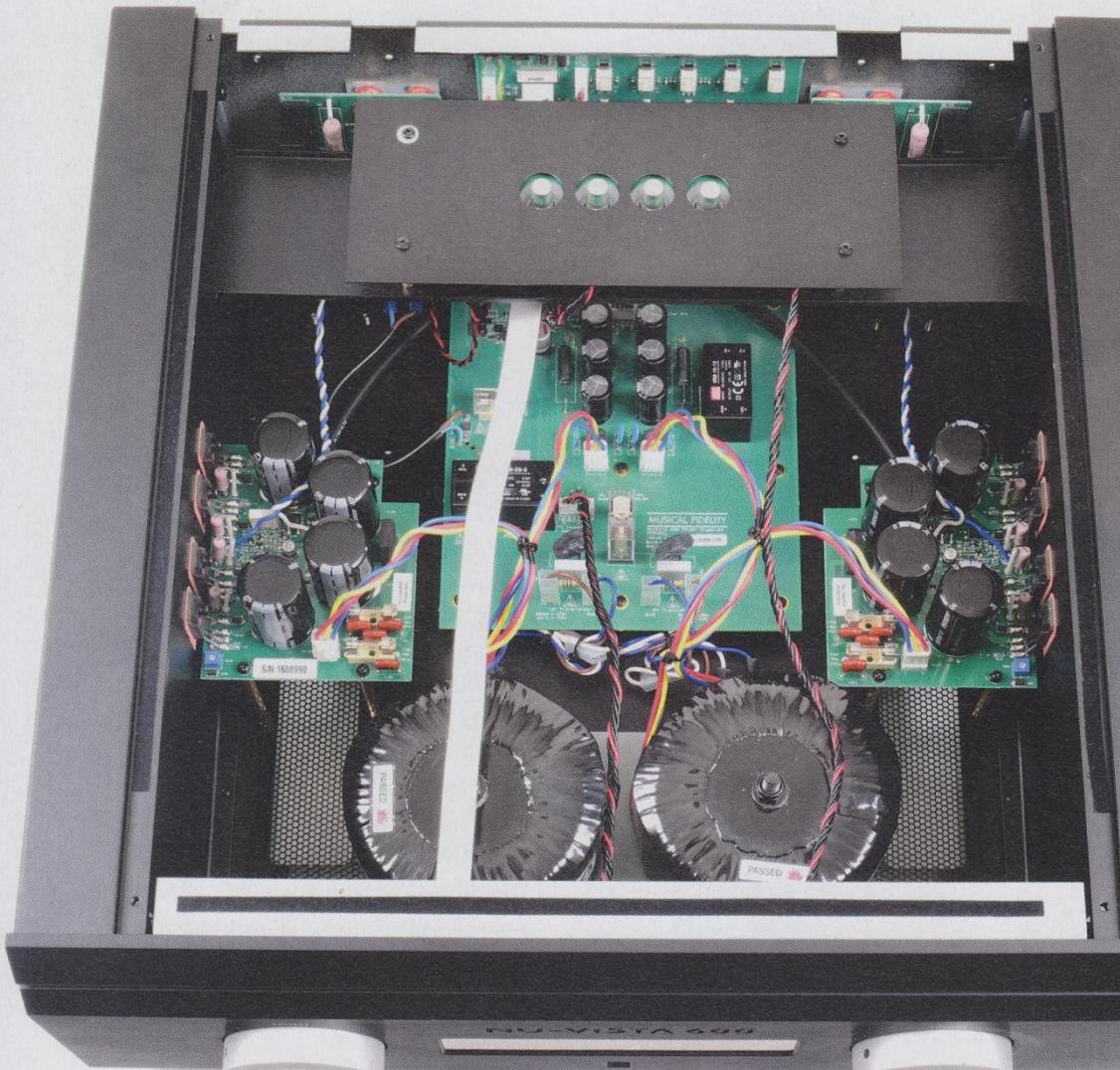
trem farbiger, minimal fülliger und deshalb durchweg schöner Klang – nicht im Sinne von geschönt, sondern extrem angenehm zu hören. Dieser kleine barocke Einschlag verträgt sich prächtig mit der Detailliertheit und Raffinesse, mit der dieser Vollverstärker dennoch aufwarten kann. Unter dem Strich trifft man beim Nu-Vista 600 auf eine seltene Kombination aus schon schraubstockartigen Pranken und klarer, sauberer, enorm hoher Auflösung ohne jegliche Schärfe.

Wobei der außerdem hoch dynamisch und quietschlebig

aufspielende Nu-Vista sich auch in puncto Ehrlichkeit bewährt. Das fällt etwa beim vierten Track der *stereoplay*-CD „Nordic Sounds“ auf, der durchaus bisweilen gewollt scharf und glasig, ja sogar rotzig, aber auch mit spannendem Timing am Hörplatz ankommen sollte.

Dass hier die Klangtugenden der Röhre – oder genauer gesagt: des Nuvistors – ihren Fußabdruck hinterlassen, ist nicht zu bezweifeln. „You have the beauty and warmth of nuvistor tubes“, sagt Antony Michaelson. Recht hat er, hinzu kommen nun auch Präzision und die Gelassenheit überlegener Leistungsentfaltung. Eine wunderbare Kombination, die zudem völlig freie Lautsprecher-Auswahl bietet. **Roland Kraft** ■

Nu-Vista 600: Lasergetrimmte Präzisionswiderstände im Pegelsteller, präzise gepaarte Ausgangstransistoren, ein eigenes Netzteil für die Nuvistoren sowie ebenfalls eine eigene, isolierte Stromversorgung für Display und Betriebssystem. Übrigens: die Trafos sind totenstill.



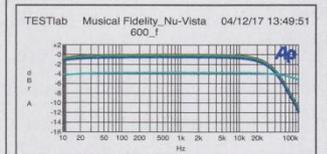
Musical Fidelity Nu-Vista 600
6500 Euro (Herstellervorgabe)

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme
Telefon: 07728 1064
www.reichmann-audiosysteme.de
www.musicalfidelity.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 48 x H: 19 x T: 51 cm
Gewicht: 34 kg

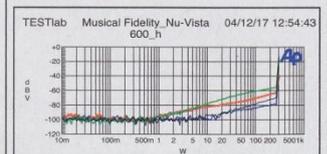
Messwerte

Frequenzgänge

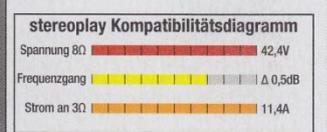


Ausgewogen, schneller Abfall oberhalb des Hörbereichs, Vorverstärker-Ausgang (hellblau) breitbandiger.

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Spät einsetzender Klirranstieg, perfekt proportional und harmonisch.



Treibt in der Praxis fast alle Lautsprecher, bei extrem impedanzkritischen Modellen nicht ganz neutral.

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)
an 8/4 Ω: 198/298 W
Musikleistung (60Hz-Burst)
an 8/4 Ω: 221/349 W
Rauschabstand RCA/XLR 87/98 dB
Verbrauch Standby/Betrieb 0,3/83 W

Bewertung

Klang	58
Messwerte	9
Praxis	8
Wertigkeit	9

Feinsinniges, laststabiles Kraftpaket mit allen Klangtugenden, die man sich von einem Top-Vollverstärker wünscht. Die zuverlässigen, langlebigen Nuvistoren setzen den klanglichen i-Punkt.

stereoplay Testurteil

Klang	
abs. Spitzenkl.	58 Punkte
Gesamturteil	
sehr gut	84 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut